

doctores“ und die achtundzwanzig „iudices“ aus vierzehn italienischen Kommunen für Regalien hielten. Der dieser Sammlung zugrundeliegende Begriff wurde nicht definiert. Nur eine von den genannten Einzelrechten abstrahierende Analyse kann ihn ermitteln. Eine solche wird aber dadurch erschwert, daß die Juristen 1158 einige zweifelsfreie Regalien übersehen oder zu nennen unterließen¹¹⁾. Andere Quellen — vor allem Rahewins Tatenbericht¹²⁾ — könnten Abhilfe schaffen. Doch gerade Rahewin soll, folgt man I. Ott¹³⁾, einen von dem ronkalischen Begriff abweichenden deutsch-italienischen Mischbegriff verwandt haben. Die Mischung bestehe, so muß man annehmen, in der Nennung der hohen Herrschafts-

4677) (in: *Scritti in memoria di Antonio Giuffrè*, 1, 1967) S. 111 ff., zitiert nach der deutschen Ausgabe: *Die drei verschollenen Gesetze des Reichstages bei Roncaglia*, wiederaufgefunden in einer Pariser Handschrift, Deutsche Übersetzung von Gero Dolezalek (*Untersuchungen zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte* NF 12, 1969) S. 26. Außer der in Anm. 2—6 genannten Literatur ist in unserem Zusammenhang zu verweisen auf Paul Willem Finsterwalder, *Die Gesetze von Roncaglia*, ZRG Germ. 51 (1931) S. 1—69; H. Koeppler, *Frederick Barbarossa and the Schools of Bologna. Some Remarks on the 'Authentica Habita'*, *Engl. Hist. Rev.* 216 (1939) S. 577—606; Carlrichard Brühl, *Die Finanzpolitik Friedrich Barbarossas in Italien*, HZ 213 (1971) S. 13—37. Zur älteren Literatur vgl. Colorni, *Gesetze* S. 3 Anm. 1. — Hier ist noch ein Wort zur grammatikalischen Seite des Regalienbegriffes am Platze. Neben dem üblichen Neutrum Plural begegnet vereinzelt auch (besonders in Italien) ein Femininum Singular, zuerst in den *Annales Romani* (vgl. unten Anm. 181), dann in DKoIII 51 (1140 für Guido de Biandrate), in der Beurkundung der Unterwerfung des Adenulf v. Aquapuzza unter Papst Hadrian IV. (1158, *Le Liber Censuum de l'Eglise Romaine*, publié avec une préface et un commentaire par Paul Fabre et L. Duchesne, 2 Bde [1905/10] 1 S. 427 nr. 169) und auch in einigen Hss. der *Libri Feudorum*. Eingesehen habe ich die in Heidelberg vorhandenen Fotokopien der Codices Vat. Pal. lat. 765, 766, 767, 770, 772, von denen 766 das Regalienweistum zweimal überliefert; die zweite Stelle (fol. 271^r) weist beide Formen nebeneinander auf. Zu den Hss. vgl. auch unten Anm. 22 und 23.

¹¹⁾ Vgl. die Quellenzusammenstellung bei Finsterwalder, ZRG Germ. 51 S. 3 ff., S. 24/25; zuletzt Brühl, *Fodrum* 1 S. 661 ff. Beachtenswert ist, daß in den ronkalischen Quellen jeder Hinweis auf Grundbesitz unter den Regalien fehlt, obwohl dieser sowohl unter Konrad III. (vgl. DKoIII 51, unten S. 463) wie unter Friedrich I. (vgl. z. B. Ficker, *Forschungen* 4 nr. 138 oder St. 4297) vereinzelt zu den Regalien gezählt wurde; so auch die päpstliche Kurie, vgl. unten S. 515 ff. oder, im Anschluß an den Vertrag von Sutri 1111, Gerhoch von Reichersberg; vgl. Peter Classen, *Der Prozeß um Münsteuer (1154—76) und die Regalienlehre Gerhods von Reichersberg*, ZRG Germ. 77 (1960) S. 324—345, bes. S. 336.

¹²⁾ *Gesta Frederici IV*, 7 (ed. F. J. Schmale, *Ausgewählte Quellen zur deutschen Geschichte des Mittelalters* [Freiherr vom Stein-Gedächtnisausgabe 17, 1965] S. 522 = ed. Waitz - v. Simson, MGH Scr. rer. Germ. [46], ³1912, S. 240).

¹³⁾ S. 275 Anm. 166; richtig schon Finsterwalder, in: ZRG Germ. 51, S. 24.